

# Soale-Zeitung

## Halle'sche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die Soale-Zeitung erscheint wöchentlich freitags und zwar als Halbblatt. Die Druckgebühr beträgt in Stadt und Land jeweils durch die Post bei freier Zustellung monatlich M. 15.00, in den Pauschalen abgeholt M. 14.00 monatlich. Die acht getheilte Anzeigen-Millimeter-Zeile kostet im Ortserwerb M. 2.00, im auswärtigen Vertriebe M. 2.50. Reflektoren die Millimeter-Zeile M. 6.00 im Ortserwerb und M. 8.00 im auswärtigen Vertriebe. Anzeigen-Schluss: Vier Uhr nachmittags.

Bezugs-Verhältnisse: Halle a. S., Neue Promenade 1a und Große Reichenstraße 17. Fernsprecher-Nr. 2442. Sammel-Nummern 1160 und 1162. Geschäfts-Verhältnisse: Markt 24. Druck-Verhältnisse: „Confection Halle'sche“. Best.-Redaktion: Postfach Reimoldstraße, Halle a. S. Postfach-Nr. Leipzig 29815. Verlagsort und Verlagsort: Halle an der Saale. Bezugseinrichtungen sind nur bis zum 20. eines jeden Monats zum Schluss des laufenden Monats zulässig.

### Heute entscheidende Kabinettsitzung.

Einmütige Zustimmung zur Genuapolitik. — Lloyd George über Genua. — Zusammenschluß der 28 evangelischen Landeskirchen.

#### Hermes vor dem Kabinett.

Eine Nachsitzung. — Heute Entscheidung.

Das Reichskabinett ist gestern um 6 Uhr nachmittags zusammengetreten. Im ersten Teil der Sitzung erörterten der Reichsfinanzminister Dr. Gumbel mit dem Außenminister die angelegentlichsten Berichte über die Schlussphase der Genuefer Konferenz und über die Entschädigungsfrage des deutsch-russischen Vertrages. Die Berichte wurden zur Kenntnis genommen, und das Kabinett billigte einmütig die von der deutschen Delegation in Genua eingenommene Haltung.

Kurz vor acht Uhr wurde die Sitzung unterbrochen. Zutritt zum Kabinett war Reichsfinanzminister Dr. Gumbel mit dem Zuge aus Paris eingetroffen. Er begab sich unmittelbar vom Bahnhof in die Reichskanzlei. Nach seinem Erscheinen wurden die Kabinettsberatungen wieder aufgenommen, und Dr. Gumbel erörterte seinen Ministerkollegen zunächst in einem längeren Vortrage ausführlichen Bericht über seine Verhandlungen mit der Reparationskommission. In den Vortrage schloß sich eine Aussprache im Kabinett an. Um 11 Uhr nachts wurde die Sitzung abgebrochen. Sie wird heute nachmittag fortgesetzt werden.

Das Kabinett hat sich gestern darauf beschränkt, lediglich die Ausführungen des Reichsfinanzministers zur Kenntnis zu nehmen. Eine Entscheidung des Kabinetts wird erst herbeigeführt werden nach der heutigen Sitzung des Ausschusses für die russische Forderung, in der der Reichsfinanzminister über die Genuefer Konferenz und Dr. Gumbel über seine Pariser Verhandlungen berichten werden.

Nach der Sitzung des Ausschusses für die russische Forderung und vor der Fortsetzung der Kabinettsberatung am Nachmittag wird der Reichsfinanzminister noch die Führer der Koalitionsparteien zu sich berufen, um sie zu unterrichten und ihre Auffassung zu hören.

Berlin, 26. Mai. Zu Beginn der Sitzung des Ausschusses im Reichstage entspann sich eine lebhaft geführte Geschäftsordnungsdebatte, so daß sich der eigentliche Beginn der Verhandlungen hinauszögerte. Die Verhandlungen sind vertraulich, doch verlautet, daß nach Beendigung der Sitzung ein amtliches Komunique herausgegeben wird.

#### Lloyd Georges Rechtfertigung vor dem Unterhaus.

London, 25. Mai. Das Unterhaus war in Erwartung der Gemüthsbeichte Lloyd Georges. In der Diplomatenloge waren unter anderem Vertreter auswärtiger Mächte. Auch der deutsche Botschafter Schamer war zugegen und in der Person der britische Botschafter in Berlin Lord D'Alton-Anderson. Lloyd George betrat das Haus unter Beifall und begann bald darauf seine Rede.

Er erklärte, er werde nicht über die Frage der Reparationen oder über die Beziehungen zu Frankreich sprechen, weil darüber eine Debatte im Unterhaus in der nächsten Woche stattfinden soll. Er wolle bloß auf Genua sich beschränken. Die Vermittlung der normalen Bedingungen für das Leben Europas ist durch zahlreiche Hindernisse beeinträchtigt, welche beseitigt werden müssen. Darin bestand der Hauptzweck der Konferenz. Das erste dieser Hindernisse liegt in der Unfähigkeit der Mächte, das zweite in den Zoll- und Handelsverhältnissen, das dritte in den Transportverhältnissen, das vierte in dem Mangel des Geldes. Das Problem, das die größte Aufmerksamkeit der englischen Öffentlichkeit erregte und das größte Meinungsverschiedenheiten hervorrief, war das russische Problem. Die russische Nation verlor mehr als 20 Millionen Menschen, Hunger, Frost, Pest, Scharlach und Verpestung, all das mußten die russische Nation erdulden. Darüber muß man sich vor allem Rechenschaft abgeben: ohne Hilfe der anderen 30 Nationen konnte Rußland welches auch seine Regierung sein möge, nicht darauf hoffen, bis es eine neue Regierung erhielt. Niemand möchte in

Genua derartige Vorschläge. Man konnte auch nicht voraussehen, ob die neuen Staatsleiter in Rußland nicht noch wildere Kommunisten sein würden oder sogar Militäristen!

Der Vertrag von Rapallo beleuchtete die Situation in einem neuen Lichte. Man hatte den Beweis, daß man Rußland nicht sich selbst überlassen könne. Der deutsch-russische Vertrag bildet einen großen Irrtum seitens Deutschlands. Deutschland und Rußland sind von territorialen Standpunkt sowie hinsichtlich ihrer Bevölkerung und latenten Kraft zwei der größten Völker der Weltalls. Einmal lauten die beiden etwas (1), weshalb sie die Mißbilligung der Welt erregten. Deshalb wurden sie in das Völkerrecht nicht aufgenommen. Aber sie sind sich ihrer Überlegenheit über die übrigen Völker bewußt. Das sind wichtige Tatsachen. In gewisser Hinsicht befanden sich Deutschland und Rußland auf der Konferenz von Genua in einer Art von Quarantäne. Zwischen beiden Völkern herrschte eine Gemeinamkeit des Unglücks und der Distress. Zweifelloß ist Deutschland entworfen, und man kann es noch mehr entwerfen, wenn man Deutschland und Rußland der Verweisung überläßt. Deutschland kann Rußland in wirtschaftlicher Hinsicht nicht wieder herstellen, dazu hat es kein Geld, aber wenn es sich um Rüstungen handelt, dann ändert sich die Lage. Während das eine von diesen beiden Ländern Naturreichtümern besitzt, hat das andere alle technischen Hilfsmittel. Diese Möglichkeiten müssen erwogen werden und ich wünsche, daß man sich an die

#### Warnung.

die ich heute in dieser Hinsicht erteile, nicht in einigen Jahren erinnern muß. Die Staatsmänner müssen in Zukunft voraussehen, und es mögen alle in diesem Hause, die die Verantwortung für ein großes Volk und ein großes Reich zu tragen haben und nicht nur die Verantwortung für dieses Reich, sondern für ganz Europa, an die Gefahren denken, welche alle gefährlichen Möglichkeiten enthalten, damit sie diesen Gefahren begegnen.

Das russische Problem bot große Schwierigkeiten. Rußland braucht Waren und Käufer für die wirtschaftlichen Produkte, wir brauchen die landwirtschaftlichen Produkte, wir brauchen Rußland als Käufer für unsere Waren. Auf der einen Seite stehen also die Verkäufer, auf der anderen die Käufer, wenn aber beide miteinander Geschäfte machen sollen, so bemerkt man, welcher tiefe Abgrund zwischen beiden fließt. Wie kann dieser Abgrund überbrückt werden? Alle Revolutionen, auch die französische führten zu Konstellationen ohne Entsprechung. Lloyd George erwähnte dann die Haager Konferenz und sagte, er hoffe, wenn man so weit sei, die Frage praktisch zu prüfen, daß dann etwas geschehen würde. Inzwischen sei aber zu erwägen, was zu tun sei, um einen Zusammenstoß in Europa zu verhindern. Er betonte den Wert des Gottesfriedenspactes und sprach die Hoffnung aus, daß er auf einen wirksamen und dauernden Frieden hinauslaufen werde, nachdem die Sadpverhältnisse der Haager Konferenz seine Möglichkeiten geändert hätten. Wenn diese Vorschläge möglich, die die Nationen annehmen, werde dauernder Frieden in Europa herrschen. Er wolle nicht sagen, welchen Erfolg Europa schließlich haben werde, wenn dies aber nicht der Fall sei, würde die Lage in Europa tragisch sein. Wir haben, sagte Lloyd George, bereits Stellenungen erobert, von denen aus ein weiteres Vordringen möglich ist.

In seiner Gegenrede erklärte Aquilini: Die Ergebnisse von Genua seien außerordentlich dürftig. Die Nichtteilnahme der Vereinigten Staaten und die laue Anteilnahme Frankreichs, dessen Ministerpräsident nicht an der Konferenz teilgenommen habe, seien erste Faktoren. Ein weit ernstere Fall sei der gewesen, daß Verpflichtungen bestanden hätten, die verhindern, sich mit wirklichen Problemen der europäischen Wirtschaft zu befassen. Welchen Zweck habe es, derartige Resolutionen zu fassen, bevor man die grundlegenden Probleme der Reparationen und der internationalen Schulden behandelt habe. (Beifall bei der Opposition.)

Es entspann sich sodann eine Aussprache über Genua. Hierbei wurde von den dissentierenden Unionisten als Protest gegen die Außenpolitik der Regierung die Herabsetzung des Etats beantragt. Dieser Antrag wurde mit 235 gegen 26 Stimmen abgelehnt. Die Arbeiterpartei enthielt sich der Abstimmung, nur die dissentierenden Unionisten stimmten in der Minorität.

London, 25. Mai. Der Pariser Berichterstatter des Evening News will erfahren haben, daß eine Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Bonaire in Boulogne oder Calais geplant sei. Diese Zusammenkunft werde wahrscheinlich während der ersten Hälfte des Monats Juni stattfinden. Die beiden Premierminister würden die allgemeine europäische Politik sowie die Fragen erörtern, die von der Genuefer Konferenz übriggeblieben sind.

#### Deutsch-Evangelischer Kirchenbund.

Vereinigung aller 28 evangelischen Landeskirchen.

Was die besten Evangelischen durch Jahrzehnte erhofft und ersehnt, ist nun zur Tat geworden. Am Himmelfahrtstag, dem 25. Mai 1922, haben alle 28 evangelischen Landeskirchen Deutschlands über den Gräbern der Reformatoren in der Schloßkirche zu Wittenberg am Lutherische aus der Lutherische in feierlicher Form die Urkunde des deutsch-evangelischen Kirchenbundes einmütig zum rechtsverbindlichen Akt gebracht. Damit ist ein weltgeschichtliches, ein kirchengeschichtliches Ereignis von allergrößter Bedeutung vollzogen, an demselben Tage, an dem vor 345 Jahren die Wälder der Reformation die Einheitsformel (Apostolica) vollendet haben.

Den Gedanken, daß Einigkeit stark made, brachte nach machtvoller Festlegung und Choralsäulen schon die Begrüßungsrede des Wittenberger Oberbürgermeisters Wurm zum festlichen Ausdruck, der die Vertreter der Landeskirchen und die Generale im Namen der geliebten Vaterstadt Wittenberg begrüßte. Die Begrüßungen erwiderten der Präsident des Deutsch-Evangelischen Kirchenbundes Dr. Meißner-Berlin und der bairische Kirchenpräsident D. Weis-München. Der Beginn der Vollmacht folgte am Abend die glanzvolle Feier in der Stadtkirche, bei der die große bairische Himmelsmusikanten-Orchesterleitung von Kirchenpräsident Straube-Wittenberg und unter Mitwirkung der Hallenser Solisten: Hilde Brande-Blog, Henzliche Böhmner, Wilhelm Hadel und W. M. Roesler den Rahmen bildete für die Ansprache und das Gebet des Generalsekretärs Dr. Meißner-Deilmold, die dem König Christus und der deutschen evangelischen Kirche galten.

Zurückblieben und Kurdenbegleitung in Lutherische leiteten den Sonntag ein, an dem sich die Vertreter der Landeskirchen zu schloßter Feier in Luthers Wohnstube um Bibel und Lutherworte versammelten, die Prof. D. Jordan in seiner Auswahl bot. Unter Anwesenheit der Jugendvereine aus der ganzen Provinz mit ihren jungen Wägen, Festgästen und Choralsäulen ging es unter lebhaftester Anteilnahme der Bevölkerung zum gemeinsamen Kirchengesang in die Schloßkirche. Die Festlegung des Kirchenbundes erfolgte durch Dr. Meißner-Berlin, D. Weis-München betonte in feierlicher Rede auf Grund von Matth. 28, 20 den Zusammenstoß in der Gemeinschaft Jesu, die uns auf festen Grund stelle und mit froher Zuversicht erfüllt. Unter leiser Orgelmusik und bedeutenden Bibelworten folgten darauf die 40 Vertreter aller deutschen Landeskirchen die Interzessionen unter Leitung der Teilnehmer und Kirchenbundesleiter Dr. Meißner-Berlin, der Präsident des Deutsch-Evangelischen Kirchenbundes Dr. Meißner-Berlin stellte und als äußeres Merkmal der Einigung Kränze dankbarer Gedächtnis an den Gräbern D. M. Luthers und D. Ph. Melancthon niederlegen ließ. Zugleich wurde erlangt in allen Gemeinden des evangelischen Deutschlands Festgottesdienste: Das große Werk war zum Abschluß gebracht.

Die Teilnehmer des Festgottesdienstes waren in prächtigen Worten der Präsident des Stuttgarter Kirchentages D. v. Böhmann auf das Werk der Einigung, der Treue und der Liebe hin, das in engem und dauerndem Bunde, das gemeinsame Erbe der Reformation mit vereinten Kräften treu wahren wolle zum Segen aller deutsch-evangelischen Brüder in der Nähe und in der Ferne.

In die Jugend, der Oberkonfirmandat Dr. D. Diebelius-Berlin in der Stadtkirche einen Jugendgottesdienst gehalten hatte, feierte nach Kranznieberlegung an den Denkmälern der Reformatoren am Nachmittag ein Jugendfest.

Aus der Fülle von Telegrammen hervorragender Vertreter des evangelischen Auslandes, die beim Festmahle vertreten wurden, ist besonders hervorzuheben das Telegramm des schwedischen Erzbischofs D. Söderblom-Stockholm.

#### Der deutsche Kolonialtag.

Schrecklicher Verfall unserer ehemaligen Kolonien.

Wir dem Verluste unserer Kolonien haben sich nicht etwa aus unsere Kolonialpolitik aufgeschloß, wenn man in der Öffentlichkeit von ihrer Tätigkeit leidet auch nicht mehr viel gehört hat. Die Tatsache ihres Weiterbestehens beweist, daß sie mit Recht der Ansicht sind, daß sie trotz des Verlustes unserer Kolonien noch 3 Millionen Aufgaben haben. Aus diesem Bewußtsein heraus haben jetzt zum ersten Male nach dem Kriege die deutschen Kolonialvereine einen Kolonialtag in Berlin abgehalten, über dem unversöhnlich der Schwur des Richters gegenwärtigen Standes. Es war eine laute, pathetische Feier, umso erdrückender aber das Tagesmaterial, das die Führer der deutschen Kolonialarbeit, die Gouverneure Setz, Schöne und Hoff boten.

In der Tat illustriert nichts mehr die furchtbare Heuschrecke des Verfall der Friedensverträge, daß die Deutschen sich unwürdig gezeigt hätten, Kolonien zu verwalten, als wie das furchtbare Elend, das unter fremder Wandausbeutung seitdem über unsere früheren Kolonien, vor allem über den Eingeborenen, hereingebrochen ist. Aberall floßen die härtesten Verhältnisse jeder Welt. In Samoa ist nach ein Drittel der Eingeborenen Bevölkerung an der spanischen Grippe eingegangen, in Ostafrika und Kamerun mären die Wälder die Malaria die Schlafkrankheit, und im Konga ist infolge der Malaria die Entwaldung ersetzend, die nächsten Mill. Reger noch einen Bericht des vom Kongostaat zurückgelassenen belgischen Topographen Dr. Lucus von der infiziert sind. Wie die Kolonien haben den Verlust und die Kolonialpolitik

# Der erste Tag des Händelfestes in Halle.

## „Semle“ im Stadttheater.

Unter den glücklichen Vorgehen nach dem Fest im Anfang. Ein sonntäglich blauer Himmel strahlte über dem Geirum der Stadt, dieses Himmelsfarbener, wie bestell, am den von auswärts herbeigekommenen Gästen den Aufenthalt in der Händel- und Saalstadt recht angenehm zu machen. Die erste Frucht der wachen und monatelangen Vorbereitungen, die alle 24 stelligen mit unermüdlichem Eifer geleistet haben, war so glücklich als sie zu sein. Im Stadttheater gelangte durch die K. Bert Franz-Singakademie Händel's „Semle“ zur Wiederergabe. Geübte, selbstverständliche Stimmung erfüllte nicht nur die Zuhörer, sondern deutlich erkennbar alle mitwirkenden Kräfte, und auf diesem günstigen Boden erwuchs eine Aufführung, auf die die Singakademie und ihr verdienstvoller Leiter, Professor Alfred Kahlert, es nicht allein getreuen Schicksal sich leisten dürfen, nicht minder aber Halle selbst als Aufführung, die damit ihrem Ruhmeskranz ein neues Blatt einfügt hat. Wir haben die „Semle“ in der Bearbeitung von Rahms (erschienen 1917 bei E. C. Leudar, Leipzig) schon früher hier kennen gelernt und schon damals die günstigen Eindrücke von ihr empfangen. Heute aber hat sie durchweg eine sonst nur in besonders glücklichen Augenblicken erreichte Begleitung, die in der Ausführung dem besten Schwung verlieh und ihre in derartigen Umständen nicht zu erwartende Umstände überaus glücklich zu erfüllen, ist die „Semle“ hervorgehoben. Ihr zur Oper hinneigender Charakter ist so deutlich, daß es kaum noch eines besonderen Hinweises bedarf. Was doch die Dichtung von William Congreve ursprünglich als Opernbretto gedacht, Händel komponierte es, nach einigen ihm wenigstens erschienenen Vorarbeiten, zum Singspiel. Das Ganze ist ein Werk, das auf der Höhe seiner künstlerischen Meisterschaft stand. Händel offenbar sich recht, wenn auch nicht mit der Konzeption wie Götter, der den Text in den Bereich seiner Bestrebungen zieht, als bewußter Opernreformer. Die Chöre sind ganz im dramatischen Sinne behandelt, und dafür ist vor allem der erste Akt mit seinen in den Chören sich auswirkenden Spannungen überzeugend bestatigt.

Am Händel als Musikdramatiker zu erkennen, ist die „Semle“ hervorgehoben. Ihr zur Oper hinneigender Charakter ist so deutlich, daß es kaum noch eines besonderen Hinweises bedarf. Was doch die Dichtung von William Congreve ursprünglich als Opernbretto gedacht, Händel komponierte es, nach einigen ihm wenigstens erschienenen Vorarbeiten, zum Singspiel. Das Ganze ist ein Werk, das auf der Höhe seiner künstlerischen Meisterschaft stand. Händel offenbar sich recht, wenn auch nicht mit der Konzeption wie Götter, der den Text in den Bereich seiner Bestrebungen zieht, als bewußter Opernreformer. Die Chöre sind ganz im dramatischen Sinne behandelt, und dafür ist vor allem der erste Akt mit seinen in den Chören sich auswirkenden Spannungen überzeugend bestatigt.

Das Stadttheaterorchester, verstärkt durch das Leipziger Philharmonische, verdient gleichfalls mit Auszeichnung genannt zu werden. Die pompöse Musik des Streichersatzes — nicht zufällig enthalten die Vortragsbezeichnungen wiederholt das Wort pomposo, es ist gleichsam ein bewußtes Symbol händelischer Musik — wurde dem Gelingen durch den Glanz der Komplexion im Schlußakt ausserordentlich hervorgehoben. Fast durchweg ausgezeichnet war die Tätigkeit der Solisten. Man hatte eine Auswahl von guten Stimmen zur Verfügung, wie man sie nicht oft bekommen findet. Lotte Leonard als Bertréteerin der Titelfigur entfaltete durch die geistliche Mäßigkeit ihres in Romantik und Kolossalität löblichen Gesanges und die Grazie ihres Vortrags. Einen günstigen Eindruck hinterließ Frieda Schmidt (Sitz). Ihr Gesang ist gut gefüllt, aber mangelt etwas der Eleganz. Eine hervorragende Leistung bot Agnes Leydecker (Sera). Der wunderbare Klang ihrer Stimme und die Tiefe ihrer Auffassung waren von starker Wirkung. Auch Maria Adam nennt eine schöne Stimme von einem Umfang ihr eigen. Eine lebendigere Anteilnahme an ihrem Rolle hätte aber dem Gelingen zugunsten kommen zu können. In Georg A. Walter (Zeus) hatte man einen Tenor gewonnen, der seltene Brio in sich vereinigt. Die Leichtigkeit der Töne, die sinnliche Wohlklang und die innerlich besetzte Wiederergabe waren vorzüglich. Ungegriffen ist, daß ein Künstler, bei dem alle Vorbedingungen auf reifster Vollendung stehen, sich einer so unzulänglichen Ausprägung bedient, die infolge der Überlieferung, welche dem Schicksal anhängen, ausserordentlich kritisch empfunden wird. Für die kleine Rolle des Apollo sah sich Ernst Meyer mit Erfolg ein. Dem Morpheus sang Prof. Albert Fischer. Er ist einer der seltenen tiefen Bässe, die alle Schwere abgestreift haben. Wilhelm, auch in der Höhe mit vorbildlicher Leichtigkeit, Hof der Konstantin in voller Schöne dabei. Hohen Genus vorbereitete als Admos Dr. H. J. Meyer, dessen Variation sich prächtig entfaltete.

Der letzte Sonntag des Semlefestes verliefen, was man sich, daß man die Stunden im Theater zugebracht und bereits die Mittagszeit überschritten hat. Man genoss bis zuletzt und fühlte sich seinen Augenblick ermüdet. Die Beifallsstürmen, die sich ausserordentlich lebhaft, und Rahms als erfolgreichster Leiter wurde durch solche Blumenpfeile ausgezeichnet.

## Rechenkonzert in der Marktkirche.

Am Abend fand man sich in der vollbesetzten Marktkirche wieder zusammen. Neben Händel kamen Meister zu Gehör, die Begleitungen zu Halle aufzuweisen hatten. Die Reihe hätte nach Bedarf noch beliebig verlängert werden können, insofern war das Programm schon jetzt zu ausgedehnt. Es war mindestens ein die zwei letzten Nummern zu lang. So wies man an H. W. F. Bach's „Heilige“ und Händel's Antiphon nach Psalm 88 und die Ausführung befriedigte nicht.

Der vorzügliche Organist Herr Landmann leitete das Konzert mit einer begabenen Komposition von F. B. Bach an. Als Glanzstück hat er Händel's Orgelsonate G. 401, mit allen Zeichen einer überlegenen Registrierung ausgestattet, das die Begleitung führte das Stadttheaterorchester unter Hans Stiller in vorzüglichster Manier zum Abschluss aus.

Von einer Variationenreihe von William Brade für Violine und Cello bekam man kein recht klares Bild, da offenbar Chor- und Begleiter nicht genügend verständigt waren.

Am Choroppositum leitete Herr Meyer machte sich Chor- und Begleiter mit dem besten Verständnis der Stimmführung und ein geistliches Konzert von Adam Krieger waren die Aufgaben, deren zum Teil unerhebliche Schwierigkeiten der Chor unter Krieger's sachkundiger Führung in künstlerisch höchst befriedigender Weise bewältigte. Eine ungewöhnliche frische Färbung den jungen Stimmen aus, die Wiederergabe verriet verständnisvolles Eindringen in die Komposition. Nicht in gleicher Weise ausgefallen war der Orchesterklang.

Das Soliquartett konnte man bereits aus der „Semle“ ausgezeichnet bewährten sich Frieda Schmidt und Maria Adam, während Georg A. Walter diesmal enttäuschend. Zu Albert Fischer's Lob ist nichts Neues hinzuzufügen.

## Begrüßungabend.

Drei vom Zwanze feierlichst begrüßten sich im Festsaal der Dreiecksbühne die Veranstalter des Festes, die mitwirkenden Künstler, die auswärtigen Gäste und die Vertreter der Presse. Wanda Langpöle Name wurde genannt. Siegfried Ochs war erschienen, der berühmte Dirigent des Berliner Philharmonischen Chors, ferner Sieghart (Marburg), Otto Blum (Magdeburg) und Hub. Böhm (Jena).

Bürgermeister Sende beglückte die Anwesenden als Vertreter der Stadt, deren Brio er sich nicht nur durch die Rede, sondern auch auf eine merkwürdige Weise zu haben, das Fest, eine musikalische und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie uns nicht noch beschließen sei — beim nächsten Händelfest! Sodann sprach Prof. Schering im Namen des musikalischen Halle. Auch er wußte mangelnder Räumlichkeiten zu berichten, er erbat von den Bearbeitern, dem ersten und einzigen Einigen zusammen und schloß mit dem Wunsch eines harmonischen Verlaufes.

Künstlerische Darbietungen trugen dazu bei, den Abend genussreich zu gestalten. Lotte Leonard, Dr. H. J. Meyer und ein aus den Sängerchören von Anson und Friederichs gebildeter Männerchor unter Prof. Kahlert's Leitung trugen nahebei den Gesängen von Händel, Franz, u. a. Im Klavierbegleitung machte sich Dr. H. J. Meyer verdient. Die Festversammlung, die erst gegen Mitternacht sich auflösen begann, wird den genussreichen Abend in angenehmer Erinnerung behalten. Im Anschluß hieran lag ausserdem auf die gedankvoll ausgelegte Zeitschrift hingewiesen, die außer den lässlichen Mitteilungen über die Veranstaltung einige wertvolle Aufsätze aus berufenen Federn bringt. Aus den Briefen eines aufmerksamen Lesers: „Händel's „Semle“ (erschienen 1917 bei E. C. Leudar) über Händel's „Judas Makabäer“ abgedruckt. Ein Geleitwort über's würdige Händel als Dramatiker. Schering läßt sich über das von ihm bearbeitete Oratorium „Sulam“ vernehmen, besgl. Meyer über die Oper Orlando. Salzhart bietet eine Studie über „Das Festliche bei Händel“ und Kahlert'schen Händel in einer nicht nur für die Organisten sondern auch musikalisch interessanter Abhandlung „Händel's Anteil an der deutschen Händelfest“, im Anhang durch zwei übersichtliche Tabellen der hiesigen Händelaufführungen seit 1803 ergänzt. Eine vornehme Reproduktion eines Händelbildnisses von Sublon zielt den Eingang der Zeitschrift.

Dr. Hans Kleemann.

## Händelfest 1922. Das Sinfoniekonzert beginnt heute.

Freitag, den 26. Mai, um 7 1/2 Uhr abends, wie in der letzten Nummer berichtet wurde, um 8 1/2 Uhr.

Der Händelfestabend ward gestern wieder Tausenden zu einem echten Ausflugs- und Erholungstag, so weit man bei der brüderlichen Schwüle, die vom späten Vormittag an herrschte, zur Erholung reben kann. In aller Frühe lag man Scharen vom Ausflügler ins Freie ziehen. Dann aber, als in der letzten Stunde es zu trüblich begann, der Wind kurze Zeit in heftigen Stößen einherfuhr und der Himmel zum Entsetzen ausfiel, frockte die Luft. Mancher gab nach im letzten Moment seinen Händelfestplan auf und blieb im Bette. Auf den Werth der Straßenbahn wirkte die kurze Regenstunde ziemlich stark ein. Der Frühverkehr war längst nicht so stark, wie das sonst gewesen wäre. Die Straßenbahn erreichte auch darum, zumal auch mancher am Nachmittag wegen der Gluthitze lieber zu Hause in der kühleren Stube blieb, nicht die Riesenziffern vom letzten Sonntag, dem bekannten Sportfesten. Sie nahm nur 140 000 Mark an Fahrgeld ein, während die Einnahme am letzten Sonntag 178 000 Mark betragen. Innerhalb die Wirte der Gartemirchständen werden mit dem gestrigen Geschäft zufrieden gewesen sein, ebenso die Vademektisten. Mittags unterbrach das festliche Geseuge festliches Giedengläut von allen evangelischen Kirchen. Es kündete der evangelischen Bevölkerung, daß um diese Stunde in der alten Lutherstadt Bitterberg unter ein bedeutendes Eintragungswert die Intergrität gefest ward: unter die Zusammenschlußkarte der 26 evangelischen Landeskirchen Deutschlands. (Siehe besonderen Bericht.)

## Jesus Carrarant.

Während die wirtschaftliche und ethische Welt daran ist, dem heiligen Volle alles zu entnehmen, was nicht zur bloßen Ernte gehört, haben es die Anbauer und die Direktoren des großen Jesus Carrarant verstanden, ihr Unternehmen, das man schon vor dem Kriege den deutschen „Wannu und Balan“ nannte, wieder so aufleben zu lassen, daß es im alten Glanze dalsteht.

Um sich von der Größe des Unternehmens ein Bild machen zu können, muß man sich in erster Linie die Werte vergegenwärtigen, die in diesem Unternehmen stecken. Die 1000 Hektar Zoo gehört heute zu den besten zoologischen Gärten Deutschlands. Kanarienvögel, Elefanten, Affen, Wildpferde, das sind Tiere, die hier heute fast kein deutsches Institut mehr halten kann. Ein Elefant ist für eine halbe Million Mark zu haben, ein Wildpferd kostet nicht weniger. Und mit den Kapitalien zum Anlauf allein ist es nicht getan. Die Ernährung für die Tiere erfordert alljährlich Millionen. Carrarant bei seinen Tieren, in diesem Unternehmen, sind die Direktoren des Unternehmens wert. Die täglichen Umkosten dieses Jesus, der Tausende von Arabern, Varietas- und Jesus-Künstler unterhält und in dem mehr als hundert Angestellte arbeiten, sind mit denen eines großen industriellen Unternehmens zu vergleichen. Es liegt auf der Hand, daß der Jesus damit rechnen muß, die 6000 Plätze seines Riesentieres täglich besetzt zu sehen.

Der vorzügliche Organist Herr Landmann leitete das Konzert mit einer begabenen Komposition von F. B. Bach an. Als Glanzstück hat er Händel's Orgelsonate G. 401, mit allen Zeichen einer überlegenen Registrierung ausgestattet, das die Begleitung führte das Stadttheaterorchester unter Hans Stiller in vorzüglichster Manier zum Abschluss aus.

Von einer Variationenreihe von William Brade für Violine und Cello bekam man kein recht klares Bild, da offenbar Chor- und Begleiter nicht genügend verständigt waren.

Am Choroppositum leitete Herr Meyer machte sich Chor- und Begleiter mit dem besten Verständnis der Stimmführung und ein geistliches Konzert von Adam Krieger waren die Aufgaben, deren zum Teil unerhebliche Schwierigkeiten der Chor unter Krieger's sachkundiger Führung in künstlerisch höchst befriedigender Weise bewältigte. Eine ungewöhnliche frische Färbung den jungen Stimmen aus, die Wiederergabe verriet verständnisvolles Eindringen in die Komposition. Nicht in gleicher Weise ausgefallen war der Orchesterklang.

Während sich verlor, und das französische koloniale Sanktionswesen liegt auf keiner höheren Stufe, während England nach dem Eingeständnis seines Kolonialministers Winston Churchill nicht in der Lage ist, die deutsche Kulturarbeit auch nur annähernd fortzuführen, weil es an den geeigneten Kräften und an Mitteln fehlt. Dazu tritt der Raubbau an den Eingeborenen.

Und alles im Namen der Humanität! Aber es ist noch nicht aller Tage Abend. Wenn der Kolonialtag in seiner Entfaltung die Rückgabe unserer geraubten Kolonien fordert, so hofft ganz Deutschland mit ihm, daß dieser Forderung einmal die Stunde der Erfüllung schlagen wird.

## Deutsches Reich.

Im Beamtenauschuss des Reichstages wurde beschlossen, daß bei Anrechnung der Dienstzeit die Jagdoffiziere in ihren Bezügen nicht schlechter gestellt werden sollen, als wenn sie Offiziere geblieben wären.

Weibliche Polizeireiter. Der Reichsverband der Post- und Telegraphenbeamten teilt mit, daß sich bis zum 31. März dieses Jahres 1758 weibliche Schreiber der Prüfung unterzogen und sie bestanden haben. Ob und wann sie angestellt werden können, bleibt noch dahin. Diese Sekretärinnen würden in die Gehaltsstufe 6 kommen.

## Von Nah und Fern

### Massenvergiftung.

(58 Erkrankungen, bisher 3 Todesfälle.)  
Eilenburg. Am Donnerstag betrug die Zahl der unter den Erscheinungen von Fleischvergiftung eingestiegenen Opfer 58. Nachdem am Dienstag ein Kind gestorben ist, hat die Vergiftung, die bei der Mehrzahl der Kranken leicht auftritt, wieder zwei Opfer gefordert. Es sind dies die 58 Jahre alte Frau Anna Sehnert und die 54jährige Frau Franz Luise. Alle Erkrankten haben Fieberstöße gemessen, das nicht einwandfrei ist. Den hiesigen Vorklämmer, der das Fleisch aus Dommitzsch bezogen hat, trifft eine Schuld, da die Tiere dort vorchriftsmäßig vom Tierarzt untersucht worden sind. Auch in Dommitzsch sind 20 Erkrankungen vorgekommen.

Greis. (Der Streik in der schiffbauindustriellen Werberindustrie), der etwa 4000 Arbeiter umfaßt, ist beendet. Die Verhandlungen haben dazu geführt, daß für Juni eine Lohnsteigerung umgebilligt worden ist, während es für den Mai bei den Vorklämmer der Arbeitgeber bleibt. In einzelnen Betrieben wurde heute die Arbeit wieder aufgenommen.

## Aus aller Welt

### Eine Dynamitfabrik in die Luft geflogen.

250 Tote und Schwerverletzte.  
In Blumau bei Wien hat Himmelfahrt nachmittags um 3 Uhr im Objekt 1, in welchem Dynamit erzeugt wird, nach einem vorausgegangenen Brande in einer im Objekt untergebrachten Werkstätte eine verheerende Explosion stattgefunden, der drei Minuten später eine zweite folgte. Schon nach der ersten Explosion war im Objekt 1, in dem etwa 1000 Arbeiter beschäftigt sind, eine große Panik entstanden, da alles nach dem Ausgang drängte, und die Verwirrung ließ sich nach der zweiten, viel heftigeren Explosion. Das Objekt 1 war vollständig in Trümmer gelegt. Bald hörte man, daß sechs Personen getötet und mehrere schwer verletzt seien, doch erwies sich später, daß der Umfang der Katastrophe weit größer gewesen ist. Bis 7 Uhr abends wurden 19 Tote und 26 Schwerverletzte geborgen. Schwere Verluste erlitt auch die zur Silberrückgewinnung dienende Feuerwerk von Soltau, die mit ihren sämtlichen Vorgeräten von einer einfallenden Mauer begraben wurde, wodurch der größte Teil der Hochmannschafts schwere Verletzungen davontrug. Reichswehr und Gendarmerie sperrten den Brandherd in weitem Umkreis ab, denn kaum fünfzig Schritte von dem in die Luft geflogenen Objekt sollen 600 000 Kilogramm Dynamit eingelagert sein, und ebenso befindet sich in seiner unmittelbaren Nähe eine Papierfabrik. Die Zahl der Toten und Schwerverletzten wurde nach Berichten von gegen 8 Uhr auf 250 geschätzt, darunter zahlreiche Frauen und Mädchen. Von der Gewalt der Explosion, die weit über Wiener Neustadt hinaus zu vernehmen war, kann man sich dadurch ein Bild machen, daß im Umkreis von etwa 30 Kilometer sämtliche Fenster Scheiben eingedrückt wurden. Die über der Brandstätte liegende Klänge und Feuerwolke war bis Wien sichtbar. Herzergreifende Szenen spielten sich außerhalb des Sicherheitskorrens ab, wo jammernde Männer, Frauen und Kinder nach vermissten Familienangehörigen rufen. Um 8 Uhr abends kam die Meldung nach Wien, daß der Brand lokalisiert und angehtend jede weitere Gefahr beseitigt sei.

Eine barmherzige Fahrlässigkeit. Der Kriminalpolizei in Berlin ist es gelungen, in einem Hause der Karlsruher Straße ein Versteck für einen Mann zu finden, der unter der Leitung eines 34jährigen aus Genoa gebürtigen Kaufmanns Max Barmherzig stand. Bei der Durchsuchung der Wohnung wurden eine ganze Menge Formulare und Stempel beschlagnahmt.

Der längste Bart der Welt. Ein vierundachtzigjähriger Greis in Brighton im Graue Whiggen erhebt Anspruch auf eine neue Weltrekord, die des Barmherzigen. Nach der Befragung zu urteilen, dürfte ihm auch niemand den Vorrang streitig machen können. Der Bart misst nämlich 2 1/2 Meter. Sein glücklicher Besitzer läßt ihn zuerst nach unten fallen und steht ihn dann unter seinen „Schmähriemen“. Schon vor 50 Jahren maß die Wammesbärde des „Weltmeisters“ einen Meter. Das erweist seine Länge, und er sah das höchste Ziel der Augen, das er nicht erreicht. Damals flocht er seinen Bart und ließ ihn unter die Weste, wo er aber nicht immer das war.



### Vom Kaufwarenmarkt.

Die in der letzten Woche des verflochtenen Monats abgehaltene Preisversammlung der Kaufwarenindustrie hat durch ihren Bescheid vom 25. Mai ein Ausmaß an Beschränkung der Kaufwarenindustrie sehr stark vertreten anlässlich des in Leipzig abgehaltenen deutschen Kaufmännertages. Während anfangs die erzielten Interessenten eine abmildernde Haltung einnahmen, verhielt sich im weiteren Verlaufe das Kaufmännertage, nachdem sich herausgestellt hatte, dass mit einem Preisrückgang auf der Weltseite zu rechnen sei. Die Kaufwarenindustrie hat daher energigere Bedarfsleistungen. Das Ergebnis der Woche gefallte sich demgemäß zufriedenstellend. Von Stapelartikeln hatten Berliner arbeitslose Gebiete, wofür u. a. Amerika als Käufer aufgetreten ist. Auch Kamin, vor allem eiserner, sind, und Bierwaren hatten gutes Geschäft. Deutsche Wollwaren wurden gut umgesetzt, ausgenommen Wollwaren, worin der Hauptabnehmer Amerika seit einiger Zeit zurückblieb.

Die Leipziger Kaufwarenindustrie zeigte nicht die beste Tendenz wie die vorgegangenen Besprechungen. Ein Teil der Preise gingen bis zu 25 Prozent im Preise zurück. Die großen Londoner Preisabstimmungen hatten ein wenigstens in den Besprechungen. Von hinsichtlich Kaufwaren wurde ein Teil zurückgegeben, weil die Limite nicht erreicht wurden. Gebund und aufräufliche Bestellungen waren im Preise behauptet. Bei der Substitutions-Kommission wurde die Preise etwas weichen. Die bis in den Mai hinein sich erzielenden Aufträge bringen sehr bedeutende Mengen zum Absatz, u. a.: 250 000 Bismut, 15 000 weiße Stoffe, 107 000 veredelte Sammel, 60 000 weiße Stoffe, 62 000 Heringe, 820 000 Pfund, 25 500 Austria, 901 800 Dopolan, 100 000 ausstr. Dopolan, 115 000 rindschwarze Dopolan, 822 500 Stuns, ca. 300 000 Hef. Die vor kurzem in Leipzig abgehaltene Warenvereinbarung der Kaufwarenindustrie „Aureora“ tendierte dahin, ein Teil der angebotenen Mengen bekannt aus nachgelassener Ware, die im Preise etwas nachgab, während für beste Sorten hohe Preise angeboten wurden, namentlich in Früchten und Getreide. Wollwaren waren aus dem oben erwähnten Grunde vernachlässigt. Rohen und Kaufwaren gingen um 20 Prozent zurück.

Die zweite deutsche Preisabstimmung in Leipzig, an der sich die führenden Käufer und Konfektionsfirmen beteiligten, hatten einen unbedeutenden Erfolg zu verzeichnen. Die Kaufwarenindustrie und Frachtfahrer sind auf andere nicht beschäftigt, da auch das Ausland wieder keine Ware in Leipzig in erhöhtem Maße werden lässt. Beirräumt wird das Geschäft durch einen Streit, in dem die Arbeiter der Jurisdiktionen und Frachtfahrer Ende voriger Woche wegen Unzufriedenheit getreten sind. Der Streik, der durch die Verweigerung mäßiger Ware in den großen Betrieben entstanden ist, ist beendigt.

Die Thüringer Gasgesellschaft unterhandelt mit der Stadtgemeinde auf die Abgabe von Gas für den nächsten Winter.

Die Badische Ammoniak- und Sodafabrik plant eine bedeutende Erweiterung ihres Ammoniakwerkes in Krefeld sowie die Errichtung einer Sulfatfabrik auf dem Gelände.

Der Aufsichtsrat der Thüringischen Elektrizitäts-W.G., Jena, schlägt für das Geschäftsjahr 1921/22 Dividende vor.

Zusammenfassung in der Zuckerindustrie. Die Zuckerfabrik Continental-W.G. in Chemnitz hat die Gemeindefabrik überliefert. Die Zuckerfabrik und die Zuckerfabrik Rauen W.G. sind eine neue Unternehmensgemeinschaft eingegangen. Zur Befestigung dieses Verhältnisses findet ein Aktienaustausch zwischen beiden Gesellschaften und eine gegenseitige Vertretung in den Aufsichtsräten von Frankenthal und Rauen statt.

Verkauf der Sibirischen vorm. Heinrich Rod & Co. Sibirische a. d. S. Aus einem Vermögensgut von 5 424 246 Mk. (1 702 928 Mk.) sollen 250 000 Aktien, 115 000 Dividende auf die Stammkapital von 6 Proz. auf 8 Mk. in der Neuverteilung ausgeteilt werden. 874 246 Mk. (483 928 Mk.) zur neue Rechnung vorgetragen werden. In der Bilanz stehen 156 762 677 Mk. (46 960 404 Mk.) stark gegenliegenden Kreditoren sind in demselben Maße angewandene Debitoren von 70 061 972 Mk. (37 598 609 Mk.) gegenüber. Waren werden erheblich höher mit 101 567 885 Mk. (19 943 323 Mk.) bewertet.

wertet. Die Gesellschaft hat laut Rechenschaftsbericht in 1921 hier unter den schwandenden Dingen zu leiden. Ledigste Nachfrage weichte mit vollständiger Geschäftslähmung. Der Umsatz in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres war verhältnismäßig gering.

Die nächste Generalversammlung findet am Freitag, den 9. Juni im Lokal der Handelsbank statt.

Die Rheinisch-Westfälische Bleichwollvereinigung hat die Preise für gemalte und geerbte Bleichwollstoffe um 300 auf 4500 Mark für den Doppelzentner erhöht.

Der Verband der Spezialfabriken für Leuchtstofflampen hat die Preise für Leuchtstofflampen mit Berechnung um 10. Mai um 150 auf 250 Mark.

Neuer Zementhöfpreis für Weißkalk. Infolge der letzten Preisabstimmung für Zementhöfpreise für Weißkalk um 640 für 10 000 Kilogramm mit Wirkung ab 24. Mai erhöht worden.

Preisänderung für Sohlglas. Die Vereinigung mitteldeutscher Sohlglasfabriken erhöht mit sofortiger Wirkung die bisherigen Aufschläge auf den Endbetrag der Rechnungen auf 250 Prozent für hell- und farbiges Glas und 275 Prozent für Spezial- und Spezialglas.

Waffenfabrik amerikanischer Firmen gegen deutsche Textilfabriken. Die deutsche amerikanische Warenindustrie und Großexporteure, die umfangreiche Bestellungen auf Textilwaren in Deutschland erteilt haben, haben, wie die Textilfabriken erklärt, ihre Aufträge in großer Menge annulliert, da die fertigen Lieferungen seit längerer Zeit verfrachtet sind. Die deutschen Textilfabriken weigern sich jedoch, die Annullationen anzunehmen, und die zum Teil sehr erheblichen Vorauszahlungen zurückzuführen. Infolge dessen haben zahlreiche amerikanische und englische Firmen bei den Gerichten in den verschiedenen deutschen Textilfabriken Klagen anhängig gemacht, um die Annullierung der Aufträge, für die sie infolge Lieferungsverzögerung keine Verwendung mehr hätten, und Rückzahlung der bei Auftragserteilung geleisteten Anzahlungen zu erreichen.

### Börsenstimmungsbericht.

Die Unzufriedenheit in der Reichsregierung in der Behandlung der Reparationsfrage sind aufeinander noch nicht behoben; sie erhöhen die ohnehin an der Börse bestehende Unruhe und bewirken bei der mangelnden Aufnahmefähigkeit für das herauskommende, an sich bedeutungslos, Kursenbungen von bis zu 40 Prozent, sind bereitwillig auf 30 Prozent. Die Deutschen Preise schwanken unerheblich mit dem Ergebnis weiterer möglicher Rückgänge.

### Devisen.

Ort	Devisen	Ort	Devisen
Amerika-Rotterd.	11235,90	Paris	2642,65 2653,35
Brüssel-Amsterd.	105,35	Frankfurt	552,65 553,15
Buenos-Aires	2425,00	Genève	—
Belgien	—	London	—
Christiana	3303,35	Oslo	290,97 294,97
Canton	—	Prag	353,50 353,50
Stockholm	1433,05	Wien	34,95 35,05
Singapur	397,57 398,75	Wien	7,10
St. Petersburg	1508,10	Russin. Noten	214,70 215,30
Sourabaya	1189,25	—	—
Yokohama	2903,10	Deutscher Noten	—

### Produktenbericht.

Auf die Stimmung und Preisgestaltung am Produktenmarkt dürften heute die Meldungen von den märkischen Getreidemärkten und besonders die heiße Witterung, durch die das Meistgut gefährdet wird, gewirkt haben. Das Angebot in Weizen und Roggen nimmt unter diesen Umständen zu, ohne sich sich aber trotz der weitestgehenden niedrigeren Forderungen nicht Kaufwillig einzustellen. Die Angebote in Getreide und Getreide waren noch zu hoch gehalten.

um bei den Käufern Gegenstände zu finden. Mais wurde ebenfalls billiger verkauft. Die Preise für Dellenen und andere Futtermittel waren nachgebend.

Ware	Preis	Ware	Preis
Weizen, märkisch	720-730	Reife Weizen	690-700
ab Hamburg	702	Reife Speiseweizen	580-590
Idel	555-558	Futtermittel	540-570
med.	703	—	—
Roggen, märkisch	—	—	—
Idel	—	—	—
Safer, märkisch	880-890	Blauweizen	390-515
ab Hamburg	—	—	—
Idel	—	—	—
Sommergerste	620-645	Gerstebrot	900-1050
—	—	—	—
Malz, in planta, Februar	—	—	—
—	—	—	—
Roggenkleie	410-420	—	—
Weizenkleie	400-410	—	—

Metallnotierungen. Berlin, 26. Mai 1922. Notierungen der Vereinigung für die Deutsche Elektroindustrie. Elektroapparat (wie bares) prompt ab Hamburg, Bremen oder Rotterdam 9,15. Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenverbandes. (Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland.) Raffina Kupfer 99-99,5% April 8075 8125 Mai 8100 8150 Juni 8150 8200 Juli 8200 8250 August 8250 8300 September 8300 8350 Oktober 8350 8400 November 8400 8450 Dezember 8450 8500

Ware	Preis	Ware	Preis
Gold	—	—	—
Silber	—	—	—
Platin	—	—	—
Rhodium	—	—	—
Palladium	—	—	—
Neodym	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—
Samarium	—	—	—
Europium	—	—	—
Ytterbium	—	—	—
Terbium	—	—	—
Praseodym	—	—	—